

Ukrainische Realität: Brutale Trump-Entwicklung, die man fürchtete

Die Ukraine sieht sich einer herausfordernden Realität unter einer möglichen Trump-Präsidentschaft gegenüber. Wie wird dies die Unterstützung des Westens und den Verlauf des Krieges beeinflussen?

In den letzten Monaten haben Ukraine und ihre NATO-Verbündeten den Gedanken an einen Sieg von Donald Trump in den USA erwogen. Sie jonglierten mit der Vorstellung eines starken US-Präsidenten, der als noch härterer Verbündeter auftreten könnte, als jemand, der als Handelsunterhändler einen vorteilhaften Frieden bringen könnte, oder als jemand, der neue Perspektiven auf einen ermüdenden Krieg hat.

Die Realität eines Trump-Übersteigens für die Ukraine

Diese Überlegungen erwiesen sich jedoch als trügerische Illusion. Der Weg, der vor Kiew liegt, ist äußerst herausfordernd. Was die Präsidentschaft von Donald Trump für die Ukraine tatsächlich bedeutet, sollte keine bleibende Frage mehr sein. Trump hat angekündigt, den Krieg „in 24 Stunden“ zu beenden, jedoch ohne zu erläutern, wie. Zudem sagte er, dass „Zelensky niemals zulassen hätte dürfen, dass dieser Krieg beginnt“, und bezeichnete ihn als „einen der besten Verkäufer, die ich je gesehen habe“, der bei jedem Besuch im Kongress 100 Milliarden Dollar eintreibt.

Trump und seine Außenpolitik

Die gestrigen Aussagen haben sich als übertrieben herausgestellt und bieten nun das verzerrte Bild, durch das der gewählte Präsident der Vereinigten Staaten den größten Konflikt in Europa seit den Nazis betrachten wird. Trump könnte ein Kabinett ernennen, das die Geschwindigkeit oder den Ton seiner Instinkte leicht anpasst, aber letztlich will er sich aus diesen Konflikten zurückziehen. Strategisch betrachtet hat der Krieg der Ukraine dem Pentagon bisher vergleichbar günstige Mittel zur Schwächung seines zweitgrößten Gegners geboten, ohne dass amerikanische Leben gefährdet wurden. Für Trump ist dies jedoch ein Greuel: teures militärisches Engagement im Ausland und die Gefährdung von Russlands Präsident Vladimir Putin.

Die Reaktion des Kremls und zukünftige Entwicklungen

Die anfängliche Reaktion des Kremls – dass die Beziehungen zwischen den USA und Russland unter der Biden-Administration nicht schlechter werden könnten – deutet sicherlich auf eine gewisse Freude hin. Laut verschiedenen Analysen wird das kommende Jahr für Russland ein sorgfältiges Glücksspiel. Moskau hat Truppen in den Hügeln um die militärischen Knotenpunkte der Ukraine im Donbass positioniert, um diesen Winter Druck auf Kiew im Donetsker Gebiet auszuüben.

Ein Erfolg in Donetsk könnte den Weg zu großen Städten wie Dnipro und Zaporizhzhia frei machen, was die ukrainische Hauptstadt plötzlich sehr verwundbar machen und das Kriegsbalancing wohl zugunsten der Russen verschieben könnte. Doch die Uhr tickt für Russlands Anstrengungen. Westliche Offizielle haben angedeutet, dass die Verlustquote – möglicherweise 1.200 Tote oder Verletzte pro Tag – ohne eine weitere große, unpopuläre russische Mobilisierung nicht tragbar ist und dass Moskau nächstes Jahr in der Rüstungsproduktion und Munition in ernsthafte Engpässe geraten könnte.

Putins Strategie und die Trump-

Präsidentschaft

Putin hat in den letzten Monaten auf den Sieg von Trump gewettet, da er darauf setzt, dass Trump ein Mann der Instinkte bleibt – isolationistisch und misstrauisch gegenüber Amerikas langfristigen Allianzen. Trump's unpredictable Verhalten, insbesondere bei komplexen und zeitaufwendigen Themen wie ausländischen Konflikten, könnte verheerende Folgen für die Ukraine haben. Er bevorzugt schnelle Lösungen und eine Politik des Abziehens, wie den Rückzug aus Afghanistan oder den direkten Dialog mit dem nordkoreanischen Diktator Kim Jong Un.

Die Herausforderungen für die Ukraine im Angesicht von Trumps Wiederwahl

Die damit verbundenen Auswirkungen werden in den kommenden Wochen spürbar sein. Ich erinnere mich an den massiven Rückschlag der Moral unter ukrainischen Truppen, als der US-Kongress die militärische Hilfe für etwa sechs Monate blockierte. An der Front erklärten Soldaten, dass sie ihre Positionen ohne Unterstützung aufgeben müssten, auch wenn sie wussten, dass die Biden-Administration grundsätzlich hinter ihnen steht. Nun stehen sie vor der Situation, dass möglicherweise einige Hilfen vom Pentagon und europäischen NATO-Verbündeten weiter fließen, doch die Trump-Administration hat sich sehr wahrscheinlich feindlich gegenüber Kiew positioniert.

Die geopolitischen Implikationen von Trumps Politik

Weitere Herausforderungen kommen hinzu, da Trump ins Weiße Haus einzieht, möglicherweise zu einem der gefährlichsten Zeitpunkte für Kiew seit Beginn des Krieges. Analysen zeigen, dass die Ukraine im Oktober in einem nahezu unerhörten Tempo an Terrain verlor. Klausure Dörfer, die für sich genommen unbedeutend sind, addieren sich zu einem strategischen

Rückschlag, der den Osten akut verletzlich macht.

Die NATO-Politik wies lange Zeit einen grundlegenden Fehler auf, da die Biden-Administration nicht gewillt war, Ukraine so stark zu bewaffnen, dass Russland militärisch geschlagen werden könnte, aus Angst vor einer Eskalation. Stattdessen wurde von der Allianz erwartet, dass die Ukraine aushält, in der Hoffnung, dass Putin letztendlich zusammenbricht. Dies ist die unordentliche Widersprüchlichkeit, die im Herzen der Unterstützung für Kiew liegt, jedoch besser als die Forderung nach einer Kapitulation der Ukraine.

Die Zukunft der Ukraine unter Trump

Ohne den Willen zu kämpfen – den Glauben, dass die Schlacht gewinnbar ist – ist es nahezu unmöglich, von den Ukrainern zu erwarten, dass sie unter Beschuss in einem Schützengraben verharren oder ihre Panzer dem tödlichen Feuer der feindlichen Positionen entgegenfahren. Niemand möchte der letzte Soldat sein, der in einem Krieg stirbt, und niemand will sein Leben riskieren, um eine Familie zu beschützen, die wahrscheinlich ohnehin unter russischer Besatzung leben wird.

Trumps Sieg könnte auch die Position von Zelensky komplizieren. Jahre lang war Zelensky – um Trump zu paraphrasieren – ein herausragender Verkäufer der ukrainischen Sache. Nun lastet ein enormer Druck aus Trumps erster Amtszeit auf ihm, als er von Trump dazu gedrängt wurde, die Biden-Familie zu untersuchen. Kann Zelensky noch der Verkäufer sein, den die Ukraine braucht? Ist ein frisches Gesicht in Bankova eher in der Lage, militärische Hilfe zu beschaffen oder einen tragfähigen Friedensvertrag abzuschließen?

Die langfristigen Konsequenzen eines Trump-geführten Friedens

Selbst diejenigen, die vom Ukraine-Krieg ermüdet sind – seien es

Verbündete aus Kiew oder Soldaten an der Front – sollten die Idee einer Trump-unterstützten Einigung nicht umarmen. Moskau hat in Syrien 2013 und in der Ukraine 2015 bewiesen, dass es verhandelt, um Zeit zu gewinnen, um sich auf seine militärischen Ziele vorzubereiten oder diese zu verwirklichen. Putin wird jegliche territorialen Gewinne akzeptieren, die er konsolidieren kann – er hat bereits die Gewinne am Verhandlungstisch. Doch danach wird er regroupieren und nicht aufhören. Er hat den Krieg im Inland als Russlands Kampf gegen die gesamte NATO verkauft und kann sich einen Rückzug nicht leisten.

Die Lehren des Krieges

Eine entscheidende Lehre aus diesem Krieg wird jedoch erheblich angegriffen. In den letzten zwei Jahren haben Putins heftigste Gegner die zentrale Idee vorangetrieben, dass wir Russland nicht länger fürchten müssen; der Kreml hätte die Angst vor seinem riesigen Bären als psychologische Waffe geschürt, um für seine militärische Schwäche zu kompensieren. Die unerwartete Widerstandskraft der Ukraine hat gezeigt, dass diese Angst unbegründet war und dass Moskau Schwierigkeiten hatte, einen Nachbarn zu besiegen, den es zuvor als unfähig zum Kämpfen verspottet hatte.

Jetzt könnte ein Trump-Weißes Haus die Welt auffordern, eine scheinbar ähnliche, jedoch erschreckend andere Sichtweise zu akzeptieren: dass der Westen keine Angst vor Russland haben sollte, weil es ihm nicht wirklich ernst ist. Das wäre Putins größte Errungenschaft und die schmerzhafteste Schwäche des Westens.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at